

Neu: Schonender Hightech-Eingriff gegen Prostatakrebs



Li.: OP-Schwester Nancy und Pfleger Martin zeigen, wie der Da Vinci OP-Roboter funktioniert. Urologe Dr. Boris Schlenker lenkt alle Bewegungen der Arme an der Steuerkonsole. Rechts: Oberarzt Dr. Oliver Reich erklärt Patient Josef Dittmar die Röntgenbilder der Harnblase

Fotos: M. Timm



„Ich war der 1. Patient des Großhaderner OP-Roboters“

Es waren Wochen voller Angst, die hinter Josef Dittmar (53) liegen. Am 20. Mai erfuhr der Bankkaufmann die schlimmste Nachricht seines Lebens: „Sie haben Prostata-

krebs“, sagte sein Urologe. „Er ist leider bösartig. Sie müssen zur OP.“

Josef Dittmar und seine Frau Maria brauchten lange, um mit diesem Schock fertig zu werden: „Da gehen einem furcht-

bare Gedanken durch den Kopf“, erinnert er sich mit Schrecken zurück. „Natürlich habe ich auch an den Tod gedacht. Aber ich dachte auch daran, wie es weitergeht, sollte ich die Operation überleben. Würden Einschränkungen zurückbleiben? Würde ich überhaupt wieder gesund werden?“

Die Wochen voller Angst sind jetzt vorbei. Nur zehn Tage nach der schweren Operation spaziert Josef Dittmar mit seinen beiden Terriern schon wieder fröhlich durch die Umgebung, schmiedet Pläne für die Zukunft: „Mir geht es blendend. Ich fühle mich wieder gesund. Das verdanke ich den Großhaderner Ärzten und ihrem Da Vinci.“ So heißt der neue OP-Roboter, mit dem er als Erster in Großhadern operiert wurde.

Ein Roboter als Chirurg? „Nein“, sagt Urologe Dr. Armin Becker. Der stellvertretende Klinikchef lächelt: „Natürlich operiert der Roboter nicht selbst, sondern wird von uns über eine Steuerkonsole gelenkt. Mit dieser faszinierenden neuen Technik können wir jetzt besonders schonend und präzise operieren und dabei die Prostata minimal-invasiv entfernen.“

Besonders schonend heißt, dass statt eines großen Bauchschnitts nur noch fünf kleine Öffnungen nötig sind. Durch diese winzigen Schnitte führen die Urologen eine hochauflösende Stereokamera und Spezialsonde ein, die an ihrer Spitze ferngesteuerte Mini-Instrumente tragen. „Die Spezialkamera liefert uns erstmals eine mehrfach vergrößerte 3-D-Ansicht des Operationsgebietes, so dass wir die sonst für starre Sonden nur schwer zugängliche Prostata aus allen Richtungen besonders genau betrachten und beim Operieren die Nerven und Gefäße maximal schonen können“, sagt Dr. Becker. „Dadurch bleiben Kontinenz und

röhre besonders gut wieder an die Blase annähern, was zu den schwierigsten Teilen des Eingriffs gehört.“

Die Vorteile: Der Roboter zittert nicht und arbeitet mit höchster Präzision auf den Millimeter genau. Die Patienten verlieren viel weniger Blut, haben viel weniger Schmerzen, die Wunde heilt schneller, der Klinikaufenthalt wird kürzer, die Infektionsgefahr sinkt, der anfangs nötige Blasen-katheter kann früher entfernt werden. Die winzigen Narben sind später kaum noch sichtbar. Einziger Nachteil: Die OP mit dem „Da Vinci SI HD“-Roboter dauert länger als die bisherigen Eingriffe.

Von der OP-Dauer hat Patient Josef Ditt-

mar allerdings nichts mitbekommen: „Ich bin erst am Nachmittag aus der Narkose aufgewacht“, erinnert er sich. „Weil ich einen

Schmerzkatheter bekam, hatte ich überhaupt keine Schmerzen. Die schönste Nachricht überbrachten mir aber die Ärzte.

Denn die Untersuchungen ergaben, dass ich keine Metastasen hatte und das Randgewebe der Prostata frei von Krebszellen war.

Jetzt habe ich die besten Chancen, wieder ganz gesund zu werden. Ich selbst fühle mich bereits geheilt.“

MICHAEL TIMM



Das Roboter-OP-Team mit Patient (v.l.n.r.): Dr. Wael Kohder, Dr. Boris Schlenker, Josef Dittmar, PD Dr. Armin Becker, PD Dr. Oliver Reich



Ist wieder gesund: Josef Dittmar mit seiner Frau Maria und den Terriern Fanny und Sheila

Infos: Urologische Klinik Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München, Tel.: (089) 70 95-59 60, Internet: <http://uro.klinikum.uni-muenchen.de>

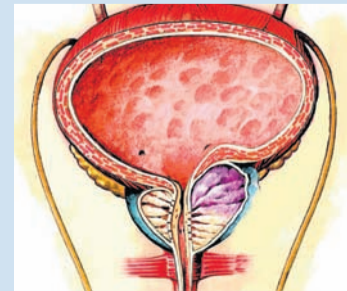
Potenz etwa genau so erhalten wie bei der offenen OP. Die kleinen Instrumente sind auch in der Tiefe des Körpers genau so beweglich wie eine kleine menschliche Hand. Dadurch lässt sich nach der Entfernung der Prostata die Harn-

Prostata: Offen operieren oder Schlüsselloch-OP?

Die Urologische Klinik Großhadern ist eines der renommiertesten Zentren für Prostatakrebs-Operationen in Europa. Klinikchef Prof. Christian Stief gehört dabei zu den erfahrensten Spezialisten für die offene Operation. Bei ihm dauert ein Eingriff manchmal nicht länger als eine Stunde. Gleichzeitig kann der Urologe unter direkter Sicht besonders genau arbeiten und beim Entfernen der Prostata Nerven und Gefäße erhalten. Die Potenz bleibt bei 60 Prozent der Patienten erhalten. Weitere 20 Pro-



Klinikchef Prof. Christian Stief



So wächst der Prostatakrebs

zent der Operierten profitieren von Mitteln wie Viagra. Allerdings haben sie nach dem Eingriff länger Beschwerden durch die größere Operationswunde.

Nach einer Schlüsselloch-Operation werden die Patienten zwar schneller wieder gesund und haben weniger Schmerzen. Dafür dauert die OP länger. Die Funktion des Blasen-schließmuskels und die Potenz sind etwa genauso wie bei dem offenen Eingriff. Und auch die weitere Krebsprognose ist in etwa vergleichbar.